

und des Hofstaates statt; dieselbe galt jedoch in der Hauptsache dem Besuche einiger hochachtbarer, um die Carnevals-Gesellschaft verdienter Männer, und Mittags zwölf Uhr kehrte der Herrscher wieder in sein Palais zurück, um von jetzt ab Audienz zu erteilen.

Der Abend sah den Prinzen sammt dem Hofstaate zuerst im Kullmann-Concert; von dort aus aber fuhren die Herrschaften zurück ins Palais, woselbst nach 9 Uhr das Orchestercapitel seinen Anfang nahm. Um sich indes für dieses wichtige und dabei anstrengende Staatsgeschäft die nöthigen Kräfte zu verschaffen, hatten Se. Hoheit ein Souper angeordnet, bei welchem es, wie bei allen früheren Tafelfestlichkeiten, hoch herging und Toaste nährlicher Art die Stimmung erhobten.

Der Prinz leitete den Actus selbst durch eine kurze, vernünftige Ansprache ein und vollzog darauf vom Throne aus, um welchen sich der Hofstaat gruppirt, die Verleihung der Orden an die auserlesenen Ritter. Für jeden der also Decorirtten hatte der gnädige Prinz ein freundliches Wort. Der Cultus- und der Handelsminister aber empfingen überdies noch die von Köln aus anhergesandten Großkreuze des Maltheiser-Ordens.

Neues Theater.

Leipzig, 12. Februar. Die mangelhafte Ausführung der Oper „Doctor und Apotheker“ von Dittersdorf hat uns belehrt, daß gegenwärtig das Ensemble der Leipziger Spieloper zur Fertigen, virtuosen Reproduction der in den echt deutschen Singspielen enthaltenen musikalischen Volkstümlichkeit durchaus nicht das nöthige künstlerische Vermögen besitzt. Wenn aber derartige Stücke nicht mit ursprünglichem, natürlichem Humor und mit in jeder Beziehung wohl ausgearbeiteten Gesangsstrahlen ausgestattet werden, dann können auch dieselben unmöglich den gewünschten durchschlagenden Erfolg erzielen. Von den Darstellenden wußten nur Frau Bachmann und Herr Rebling den in jener Wiener Volkoper herrschenden Ton zu treffen und ihre Rollen den Intentionen des Autors gemäß vorzuführen. Ihnen ist auch allein die Wirkung des zweiten Actes zu danken, in welchem gute und schlechte Wige in buntem Wechsel aufeinander folgen und ebenso dem Hörer wie dem Zuschauer ungewundene Scherze, überaus rasche Verwickelungen und anmuthige, von Meisterhand ausgearbeitete dramatische Lombilder geboten werden. Dabei liegt dem komischen Vorgange die aus dem Leben des 18. Jahrhunderts genommene Wahrheit zu Grunde, daß Doctor und Apotheker geschworene Feinde sind, weil Erstere in übermäßigem Stolz auf seinen Doctorhut blickt und Letztere in arger Selbstüberhebung Dasselbe zu wissen und zu leisten vermeint, wie sein Revisor. Die Abneigung der Alten gegen eine Verbindung des Doctors-Sohns und der Apothekers-Tochter ist daher eine so selbstverständliche und aus den Verhältnissen entspringende, daß man auch die aus derselben mit schlagendem Witz hervorgeleiteten Verwickelungen der Handlung als gehörig motivirt betrachten darf, obgleich natürlich im Texte manches Platte und Banale zu finden ist, welches der Zuhörer mit in den Kauf nehmen muß. Trotz der angebotenen Trivialitäten des Stückes erscheint aber die frühere Popularität des Werkes als eine wohl begründete und verdient; denn der Componist verband in geschickter Form die besten Elemente der italienischen Opera buffa und der französischen komischen Oper damaliger Zeit, schuf lebendige Finales, wohlklingende Ensemblesätze, behandelte Singstimmen und Orchester als kennzeichnender Musiker oft mit bewundernswürdigem Geschick, offenbarte eine sehr leichte Erfindung im melodischen Fluß seiner ansprechenden Gedanken und war niemals verlegen, wo es sich um gemüthliche, drastische Einfälle zur Belebung der Situationen handelte. Zu solch lebendigem Tonspiel gehören aber auch lebensfrische Stimmen, besonders wenn die Jugend ihr Recht geltend machen soll. Da aber Frau v. Reuß (Kosette), welche überdies durch reizende Erscheinung für sich einnahm, jetzt nur über ein sehr schwaches und angegriffenes Stimmorgan verfügt, ferner Fräulein Gutschbach (Leonore) äußerst schwerfällig sang und spielte, auch in der mittleren Klangregion keine angenehme Klangfarbe entwickelte und beim Angeben der höchsten Töne zu weilen ein wenig über die vorgeschriebene Klangstufe hinaustrug, endlich Herr Weber (Gottlieb) nicht immer sicher und präcis, Herr Götz (Sturmwind) nicht in seinem Elemente erschien, die Herren Ehrke (Stöbel) und Weiß (Krautmann) sich nicht als die eingebildeten Nachkommen gerieten, wie es das Stück vorschreibt, so dürfte der Wunsch ganz gerechtfertigt sein, daß man entweder für eine bessere Wiedergabe Sorge trägt oder das deutsche Singspiel gänzlich fallen läßt; für die französische Spieloper besitzt wenigstens die Leipziger Bühne in Frau v. Reuß eine Kraft, welche durch ihre ausgezeichnete Virtuosität das Publikum zu fesseln vermag. — Zum Schluß sei noch erwähnt, daß Herr Lippe als Polizeicommissar fungirte, und daß im ersten Acte allzu schleppende Tempi genommen wurden.

Dr. Oscar Paul.

Tagesgeschichtliche Uebersicht.

Die National-Zeitung schreibt: Gott sei Dank! Die parlamentarischen Schriftsätze und Vorlesungen über bayerische und württembergische Reservatrechte sind in München und Stuttgart zu Ende gegeben und werden hoffentlich so bald nicht wieder neue Auflagen und Wiederholungskurse erleben. In Stuttgart ist der Oesterreicher und in München der Schüttlinger'sche Antrag zu den Todten bestattet worden. Wüßten sie nie wieder auferstehen, auch nicht eine Seelenwanderung in andere demokratische und ultramontane Leiber erleben! Die Anträge sagen uns, worüber wir auch ohnehin nicht in Zweifel sind, daß es in Bayern und Württemberg noch Leute giebt, welche sich nicht daran gemöhnen können, daß es jetzt ein Nationalgesetz giebt, welches dem deutschen Volk giebt, daß sein politisches Leben zu einem Theile gemeinsam führt. Im Uebrigen aber sagen wir uns hier im Norden fast allgemein, daß jene Anträge dem bestehenden Reichrecht gegenüber weder Sinn noch Verstand haben, und daß, was zur Vertheidigung beigebracht wird, eben so wenig solchen hat, wie denn auch Dr. Böll in München durch eine gelungene Schilderung der im reservatrechtlichen Lager herrschenden Confusion gezeigt hat. Es ist übrigens gar nicht unmöglich, daß man im Süden die Herrlichkeit der Reservatrechte eher satt haben könnte, als es im Norden auch der eifrige Unitarier vielleicht erwartet hat. Diese Vermuthung wird nahe gelegt durch zwei sehr eingehende und sachgemäß offenbar von einem trefflich unterrichteten Fachmann geschriebene Artikel über „deutsche Reichspost und bayerische Postverwaltung“ in der zu München erscheinenden „Süddeutschen Presse“. Bekanntlich unterliegen Bayern und Württemberg wohl der deutschen Postgesetzgebung, aber sie haben eigene Postverwaltung. Diese „selbstständige Postverwaltung“ ist nun zum Theil rein autoritär. Die bayerische Postverwaltung ist gewungen, nicht durch Gesetz, sondern durch die Macht der thatsächlichen Verhältnisse, fast den ganzen Postverkehr, namentlich alle Erleichterungen und Verbesserungen, genau so zu gestalten und einzurichten, wie es in Berlin bestimmt wird. Das „Reichsgeneralpostamt“ trifft, d. h. irgend eine Neuerung oder Bestimmung und macht davon, wie regelmäßig geschieht, der königlich bayerischen Oberpostdirection Mittheilung, „um dem Anheimgeben, sich damit einverstanden zu erklären.“ Das königlich bayerische Oberpostamt kann unter dem Druck der Verhältnisse nicht umhin, diesem Anheimgeben Folge zu leisten. Bayern erhält also die gleiche Einrichtung und es hat von seiner Selbstständigkeit nur, daß es eine Neuerung einführt, auf welche es, da es durch seinen Postmandatar in Berlin vertreten ist, auch nicht den mindesten Einfluß üben kann, und daß es diese Neuerung und Erleichterung etwa vier Wochen später erhält als das Reichspostgebiet. So weiß aber die „Süddeutsche Presse“, welche übrigens ein durchaus gut bayerisches Blatt ist, auch nach, daß in fast allen sachlichen Beziehungen und namentlich auch finanziell die eigene Postverwaltung zum entscheidenden Nachtheil Bayerns ist. Das preussische Abgeordnetenhaus gelangte am 10. Februar mit der Vorberathung des Schulaufsichtsgesetzes zu Ende und genehmigte dasselbe mit den sog. Bonin'schen Amendements in namentlicher Abstimmung mit 197 gegen 172 Stimmen. Das Gesetz soll danach folgende Fassung erhalten: „Unter Aufhebung aller in einzelnen Landesstellen entgegenstehenden Bestimmungen steht die Aufsicht über alle öffentlichen und Privat-Unterrichts- und Erziehungsanstalten dem Staate zu. Demgemäß handeln alle mit dieser Aufsicht betrauten Behörden und Beamten im Auftrage des Staates. Die Ernennung der Local- und Kreis-Schulinspektoren und die Abgrenzung ihrer Aufsichtsbereiche gebührt dem Staate allein. Der vom Staate den Inspektoren der Volksschule erteilte Auftrag ist, sofern sie die Amt als Neben- oder Ehrenamt verwalten, jederzeit widerruflich. Alle entgegenstehenden Bestimmungen sind aufgehoben. Unberührt durch dieses Gesetz bleibt die den Gemeinden und deren Organen zustehende Theilnahme an der Schulaufsicht. Der Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten wird mit der Ausführung dieses Gesetzes beauftragt.“ Es ist gewiß ein charakteristisches Zeichen, wobei die neu-preussischen (Kreuzzeitungs-) Tendenzen den preussischen Staat geführt haben, daß dieses lediglich die alten Traditionen des partitischen preussisch-deutschen Staates gegen die eingetretene Verbundlung zu schützen bestimmte Gesetz in der preussischen Volksvertretung nur eine so geringe Mehrheit hat finden können und daß gerade die Stimmen der sogenannten conservativen Partei, welche als die Trägerin des preussischen Staatsgedankens gelten möchte, demselben gefehlt haben. Schlagender konnte nicht dargelegt werden, daß bei unseren heutigen sog. Conservativen die Partei völlig den Staat und seine Interessen in den Hintergrund gedrängt hat. Man macht der Regierung einen Vorwurf daraus, daß sie mit den Liberalen gehe, und sieht in dem Eifer darüber nicht, daß man sich selbst in eine Lage gebracht hat, in welcher man nur noch bei den römischen Jesuiten und den Polen Dandagehossen zu finden vermag. Ueber den Segen der Kleinkauferei berichtet die „Wittl. Ztg.“ aus dem Fürstenthum Lippe: Zur Budget- und Verfassungslosigkeit hat sich auch noch eine Ministerlosigkeit gefügt, da der bisherige Minister Feldman wegen Krankheit sein Amt nicht fortzuführen kann. Der Cabinetrath v. Wensenburg, der nach Berlin gesandt worden, um sich von der preussischen Regierung einen Beamten zu erbitten, scheint auch unverrichteter Sache zurückgekehrt zu sein. Und um das Maß erst recht voll zu machen, sollen im Lande außerordentlich viele Steuerermeigerungen vorkommen. Man wird zwar gegen die Rentienten mit aller Strenge durch Executionen und Strafen vorgehen, wie nach der an die Rentianten ergangenen Instruction erwartet werden muß; aber ein solcher Zustand läßt sich unmöglich auf die Dauer halten. Das Schlimmste bei der ganzen Sache ist aber das, daß sich, wie es scheint, kein Mann findet, welcher dem Fürsten seinen Weisheit einflößt. Jedenfalls wird in der frühlings-Session des Reichstages die „Lippe'sche Frage“ auf die Tagesordnung gesetzt werden, da

eine Petition, mit Tausenden von Unterschriften bedeckt, dem Präsidium bereits übergeben ist. Das englische Unterhaus hielt am 8. Febr. eine feierliche Sitzung. Der erste Lord des Schachers beantragte das Dankvotum für den scheidenden Sprecher. Während des ersten Theiles, in welchem der Premier bei der Würde, der Unparteilichkeit und Tüchtigkeit verweilte, mit welcher Denison seines Amtes gewaltet, und der Höflichkeit und Urbanität in seinem Verkehr mit den Mitgliedern gedachte, herrschte lautlose, feierliche Stille. Als er aber eine Stelle aus einem Schreiben verlas, in welchem Herr Denison vor mehreren Monaten schon die übliche Pension von 4000 Pfd. Sterl. (welche beiläufig bemerkt auch noch auf den nächsten Erben des Titels übergeht) mit der Erklärung oblehnte, daß er, ohne gerade ein reicher Mann zu sein, doch hinlängliches Vermögen für seine noch übrigen Lebensjahre besitze und daher lieber das Gehalt genießen möge, daß er seinen Mitbürgern nicht zur Bürde gereiche, da brach der Beifall unaufhaltsam aus und es dauerte einige Zeit, bis sich das Haus beruhigte. In den Zusätzungen, welche der Premier an den Sprecher richtete, bezüglich der Dankbarkeit und der Anhänglichkeit des Hauses hatte er so ziemlich alles Mögliche an Wärme und Herzlichkeit geleistet, so daß dem Führer der Opposition, dessen Aufgabe es war, bei dem Dankvotum zu secundiren, wenig mehr übrig blieb. Am Schluß drückte Dieser die zuversichtliche Hoffnung aus, der Sprecher möge auch im Hause der Lords des Unterhauses, in welchem er zwei Drittel seines Lebens zugebracht und so hohe Ehren errungen habe, nicht verfehlen. Der Sprecher legte den Dankvotums-Antrag darauf, wie solches der Brauch ist, selbst dem Hause zur Frage vor, allein die Stimme des Premiers gab die Erklärung, daß derselbe einstimmig angenommen worden sei. Sobald Herr Denison alldann aufstand, um für diesen Beweis der Achtung des Hauses zu danken, nahmen sämmtliche Mitglieder, welche noch bedeckten Hauptes waren, den Hut ab, und das ganze Haus horchte mit lautloser Stille den langsam und unter Zeichen tiefer Nüchternheit, stellenweise sogar mit flüsternder Stimme geäußerten Worten der Erwiderung. Die Rührung überwältigte ihn schließlich, und nachdem er noch geäußert hatte, daß er mit dem Dankvotum des Hauses der Gemeinen die höchste Ehre empfangen habe, welche ein Unterthan der Königin erreichen könne, wurden seine letzten Worte fast unhörbar. Als der Sprecher wieder Platz genommen hatte, beantragte der Premier die von ihm in Aussicht gestellte Adresse an die Krone, in welcher dieselbe angegangen wird, dem abtretenden Sprecher ein besonderes Zeichen ihrer Gunst zu erteilen. Der Antrag wurde gleichfalls schweigend und einstimmig angenommen und Herr Denison wird nachstens die königl. Gunst dadurch spüren, daß er zum Mitgliede des Hauses der Lords ernannt wird.

Nach dem Pariser Wetterbulletin betrug die Temperatur am 8. Febr. Morgens:

Ort	Temp. am 8. Febr.	Ort	Temp. am 10. Febr.
Brüssel	+ 9,0	Palermo	+ 11,6
Görlingen	+ 4,5	Neapel	+ 8,4
Valencia (Ispanien)	+ 5,9	Rom	+ 8,4
Havre	+ 7,3	Florenz	+ 8,0
Brest	+ 10,0	Bern	+ 3,2
Paris	+ 3,9	Constantinopel	+ 2,9
Cherbourg	+ 9,0	Moskau	+ 8,9
Lyon	+ 6,5	Petersburg	+ 9,3
Bordeaux	+ 6,0	Helsingfors	+ 5,8
Bayonne	+ 8,0	Haparanda	+ 7,8
Marseille	+ 9,9	Stockholm	+ 2,1
Madrid	+ 5,6	Leipzig	+ 0,3
Alicante	+ 9,2		

Nach telegraphischen Depeschen aus Berlin am 8. Febr. Morgens:

Ort	Temp. am 8. Febr.	Ort	Temp. am 10. Febr.
Memel	+ 6,0	Berlin	+ 4,0
Königsberg	+ 0,5	Breslau	+ 1,4
Danzig	+ 0,6	Köln	+ 3,8
Posen	+ 2,5	Trier	+ 0,2
Putbus	+ 1,6	Münster	+ 2,2
Stettin	+ 2,5		

Die Glas-Photographien-Kunst-Ausstellung des Herrn Jann in der Lusthalle am Brühl hat sich bereits vortheilhaft und allgemeinen Beifall errungen; namentlich aber ist es unser eleganteres Publikum, welches von früh bis Abends diesen reizenden Anlagen seine Aufmerksamkeit zuwendet. Bis heute hat noch niemals irgend ein Panorama oder sonstige Schaustellung in so überauslicher Vollständigkeit und so plastischer Vollendung die nächsten und fernsten Gegenden, seltene Erzeugnisse der Kunst u. s. w. veranschaulicht. Man erhält da von den Wundern des Orients, von den klassischen Schönheiten der antiken wie von den hervorragenden Erscheinungen der modernen Welt jene treue klare Vorstellung, wie sie weder einer beschreibenden, noch sonstigen bildlichen Copie zu geben möglich ist. Herr Jann wird noch etwa 1 Monat hier in Leipzig bleiben und wünschen wir aufrichtig, daß recht Viele diese Zeit für seltenen und belehrenden Genuß benutzen möchten.

Lange Str. Diana-Bad, 4-5, Römisch-irische und Riefenadel-Dampfbäder, Ausgebrauch in eleganten und behaglichen Räumen, heißen in flüßiger, reinlicher und dem Körper wohlthuernde Weise alle Erkrankungen, Gicht, Rheumatismen, Verdauungsbeschwerden, Blutstörungen und Nerven.

Mildensteiner Riefenadel-Dampfbäder, Bindwundenstraße 41, täglich 8-9. Für Damen 1-4. Separatcabinets jehzeit. Preisliste dortig.

(Eingefandt.) Befreiung aller Krankheiten ohne Medicin und ohne Kosten durch die delicate Gesundheitspflege Revalensiers du Barry von London, die bei Erwachsenen und Kindern ihre Kosten 50fach in anderen Mitteln erspart.

72,000 Beneficenzen an Magen-, Nerven-, Leber-, Drüsen-, Lungen-, Hals-, Stimm-, Nieren- und Harnleiden — wozu ein Certificat Nr. 64,210. Rom, 17. April 1881.

Mein Herr! In Folge einer Verletzung des linken Beines ist ein in einem furchtbaren Zustande von Abmagerung und Leiden aller Art. Ich will mich Ihnen zu empfehlen und zu schreiben; hatte ein Stützmittel, welches den ganzen Körper, schlechte Verdauung, während Schlaflosigkeit und war in einer sehr schmerzhaften Lage; die mich hin- und hertrieb und mir keine Augenblicke Ruhe ließ; dabei im höchsten Grade melancholisch. Diese Kräfte hatten ihre Kraft erschöpft ohne Pinderung meiner Leiden. In obiger Verletzung habe ich Ihre Revalensiers versucht und jetzt, nachdem ich drei Monate davon gelebt, sage ich, daß Sie Gott Dank die Revalensiers verdient hat, daß Sie Sie hat mit der Gesundheit völlig hergestellt und mich in den Stand gesetzt, meine gewöhnliche Position wieder einzunehmen. Mit innigster Dankbarkeit und vollkommener Hochachtung

Marquis de Bréhan. In Bleichbäden von 1/2 Pfund 18 Sgr., 1 Pfund 1 Thlr. 5 Sgr., 2 Pfund 1 Thlr. 27 Sgr., 5 Pfund 4 Thlr. 20 Sgr., 12 Pfund 9 Thlr. 15 Sgr., 24 Pfund 18 Thlr. — Revalensiers Choccolades in Paketen und Tabletten für 12 Tassen 18 Sgr., 24 Tassen 1 Thlr. 5 Sgr., 48 Tassen 1 Thlr. 27 Sgr. — In Leipzig durch Barry du Barry & Comp. in Berlin 178 Friedrichstraße; in Dresden in der Königlichen Apotheke; in Chemnitz bei Georg Kühn, in Leipzig bei J. J. Bauer; in Jena bei J. J. Bauer; in Weimar bei E. K. Reßke Nachf.; in Glauchau bei E. K. Reßke Nachf.; in Bismarck bei E. K. Reßke Nachf.; in allen Apotheken, Drogerien und Buchhandlungen.

Dépôts in Leipzig in der Engel-Apotheke, Linden-Apotheke, Johann-Apotheke und bei Th. Fitzmann, Hoflieferant, Eck von Neumarkt und Schillerstraße.

Tageskalender.

Landwehr-Bureau Carolinenstraße Nr. 12. Öffentliche Bibliotheken: Universitätsbibliothek 2-4 Uhr. Städtische Sparcasse. Expeditionen: Jenaer Wochenblatt, Nachrichten, Nachrichten und Nachrichten von früh 8 Uhr ununterbrochen bis Nachmittag 1 Uhr. — Offerten-Bombardiergeschicht 1 Krupp'sche Willeke in Anlagen: Marien-Apotheke, Hauptstraße Nr. 33; Drogerien-Gesellschaft, Hauptstraße Nr. 30; Linden-Apotheke, Beßler Nr. 17a. Städtisches Krankenhaus. Expeditionen: Jenaer Wochenblatt von früh 8 Uhr ununterbrochen bis Nachmittag 1 Uhr, während der Auktionen nur bis 3 Uhr. In dieser Woche verfallen die vom 14. bis 20. Mal 1871 verfallenen Pfländer, deren schon Einlösung oder Prolongation nur unter Mitwirkung der Auktionsdirektion stattfinden kann. Eingang: für Pfländerverkauf und Einzahlung von Baarzahlung für Einlösung und Prolongation vor der neuen Straße.

Feuerwehrestellen: In der Rathswache (Centralstation) Polizeihauptwache und Feuerwache Nr. 1 (Stroß) am Neumarkt; in der Feuerwache Nr. 4, Hauptstraße Nr. 1; Feuerwache Nr. 5, Schillerstraße (S. Bürgerstraße); Feuerwache Nr. 6, Johannisstraße; Feuerwache Nr. 7, Hauptstraße Nr. 8; Feuerwache Nr. 8, Brühl, Georgenstraße; Polizeidirektion Nr. 1, Johannisstraße; Polizeidirektion Nr. 2, Bindwundenstraße Nr. 51; Polizeidirektion Nr. 3, Hauptstraße Nr. 33; im neuen Theatral (Kriegsplatz) Nr. 33, westliche Seite; in der Wintergartenstraße Nr. 10 beim Hausmann in Souterrain; Wintergartenstraße Nr. 14 (Wintergarten); Dresdener Straße Nr. 32 (Dresdener); bei dem königl. Hof-Controllor; Beßler Straße Nr. 28 (Dresdener); bei dem königl. Hof-Controllor; Souterrainstraße Nr. 33 (Dresdener); Hauptstraße Nr. 6-8, partiere beim Hausmann; Wintergartenstraße Nr. 6 (Wintergarten); Wintergartenstraße Nr. 13, partiere beim Hausmann; Souterrainstraße (Wintergartenstraße); Städtische Anstalt für Arbeit- und Dienst-Vermittlung (Wintergartenstraße, Souterrain) 1. Stock, werthig, eröffnet vom October 1871 bis April 1872, Mittags von 1-12 Uhr und Nachmittags von 1-6 Uhr.

Stadtbad im alten Jacobshospital in der Wintergartenstraße von früh 6 bis Abends 8 Uhr und Sonn- und Feiertags von früh 6 bis Mittags 1 Uhr geöffnet. Neues Theater. Befreiung des besten Nachmittags von 2-4 Uhr. Zu melden beim Theater-Direktor. Städtisches Museum, geöffnet von 10-3 Uhr, gegen Eintrittsgeld von 5 Sgr. Del. Bertha's Kunst-Ausstellung, Markt, Rathshaus, 10-4 Uhr. Schillerhaus in Göhlis täglich geöffnet.

Annoucen-Bureau von Bernhard Freytag 59. Neumarkt Nr. 32. U. A. Klamm's Musikalien, Instrumente- u. Leihhandlung. Piano-Nagaria u. Leihanstalt für Musik (Musikalien und Pianos). Neumarkt 14. Hobe Lila. P. Faber's Musikalien-Handlung u. reichhalt. Instrumental für Musik. Volt. Lager u. Editionen. Hauptstadt Schwarze, Gr. Bindwundenstraße 71. Sprechstunden von 8-12 und 3-5 Uhr.

Chinesische Theehandlung von Kreutzmann & Grotschel, Katharinenstr. 18. Antiquitäten, Münzen u. Briefmarken (u. s. w.) Verkauf von Alwin Zschiesche, Centralhalle. Ein- und Verkauf von Antiquitäten und Münzen bei Zschiesche & Köder, Königstraße 25. Wiener Schach u. Spielzettel von Heinz Fetsch, Grimm Steinweg 3, neben der Post.

Groscees Sortiment von Regalirten bei Herrmann Längke, Ritterstraße Nr. 5. Gophen-Bad, Dorotheenstraße 1. Römisch-irische Riefenadel-Dampfbäder für Damen täglich 1-4 Uhr, für Herren früh 8-1/2 Uhr und Nachmittags 4-9 Uhr. Sonn- und Feiertags früh 8-1 Uhr. Schwundbäden, Bismarck-, Dorotheen- und Hauptstraße zu jeder Tageszeit.

72,000 Beneficenzen an Magen-, Nerven-, Leber-, Drüsen-, Lungen-, Hals-, Stimm-, Nieren- und Harnleiden — wozu ein Certificat Nr. 64,210. Rom, 17. April 1881.

Mein Herr! In Folge einer Verletzung des linken Beines ist ein in einem furchtbaren Zustande von Abmagerung und Leiden aller Art. Ich will mich Ihnen zu empfehlen und zu schreiben; hatte ein Stützmittel, welches den ganzen Körper, schlechte Verdauung, während Schlaflosigkeit und war in einer sehr schmerzhaften Lage; die mich hin- und hertrieb und mir keine Augenblicke Ruhe ließ; dabei im höchsten Grade melancholisch. Diese Kräfte hatten ihre Kraft erschöpft ohne Pinderung meiner Leiden. In obiger Verletzung habe ich Ihre Revalensiers versucht und jetzt, nachdem ich drei Monate davon gelebt, sage ich, daß Sie Gott Dank die Revalensiers verdient hat, daß Sie Sie hat mit der Gesundheit völlig hergestellt und mich in den Stand gesetzt, meine gewöhnliche Position wieder einzunehmen. Mit innigster Dankbarkeit und vollkommener Hochachtung

Marquis de Bréhan. In Bleichbäden von 1/2 Pfund 18 Sgr., 1 Pfund 1 Thlr. 5 Sgr., 2 Pfund 1 Thlr. 27 Sgr., 5 Pfund 4 Thlr. 20 Sgr., 12 Pfund 9 Thlr. 15 Sgr., 24 Pfund 18 Thlr. — Revalensiers Choccolades in Paketen und Tabletten für 12 Tassen 18 Sgr., 24 Tassen 1 Thlr. 5 Sgr., 48 Tassen 1 Thlr. 27 Sgr. — In Leipzig durch Barry du Barry & Comp. in Berlin 178 Friedrichstraße; in Dresden in der Königlichen Apotheke; in Chemnitz bei Georg Kühn, in Leipzig bei J. J. Bauer; in Jena bei J. J. Bauer; in Weimar bei E. K. Reßke Nachf.; in Glauchau bei E. K. Reßke Nachf.; in Bismarck bei E. K. Reßke Nachf.; in allen Apotheken, Drogerien und Buchhandlungen.

Dépôts in Leipzig in der Engel-Apotheke, Linden-Apotheke, Johann-Apotheke und bei Th. Fitzmann, Hoflieferant, Eck von Neumarkt und Schillerstraße.

Tageskalender.

Landwehr-Bureau Carolinenstraße Nr. 12. Öffentliche Bibliotheken: Universitätsbibliothek 2-4 Uhr. Städtische Sparcasse. Expeditionen: Jenaer Wochenblatt, Nachrichten, Nachrichten und Nachrichten von früh 8 Uhr ununterbrochen bis Nachmittag 1 Uhr. — Offerten-Bombardiergeschicht 1 Krupp'sche Willeke in Anlagen: Marien-Apotheke, Hauptstraße Nr. 33; Drogerien-Gesellschaft, Hauptstraße Nr. 30; Linden-Apotheke, Beßler Nr. 17a. Städtisches Krankenhaus. Expeditionen: Jenaer Wochenblatt von früh 8 Uhr ununterbrochen bis Nachmittag 1 Uhr, während der Auktionen nur bis 3 Uhr. In dieser Woche verfallen die vom 14. bis 20. Mal 1871 verfallenen Pfländer, deren schon Einlösung oder Prolongation nur unter Mitwirkung der Auktionsdirektion stattfinden kann. Eingang: für Pfländerverkauf und Einzahlung von Baarzahlung für Einlösung und Prolongation vor der neuen Straße.

Feuerwehrestellen: In der Rathswache (Centralstation) Polizeihauptwache und Feuerwache Nr. 1 (Stroß) am Neumarkt; in der Feuerwache Nr. 4, Hauptstraße Nr. 1; Feuerwache Nr. 5, Schillerstraße (S. Bürgerstraße); Feuerwache Nr. 6, Johannisstraße; Feuerwache Nr. 7, Hauptstraße Nr. 8; Feuerwache Nr. 8, Brühl, Georgenstraße; Polizeidirektion Nr. 1, Johannisstraße; Polizeidirektion Nr. 2, Bindwundenstraße Nr. 51; Polizeidirektion Nr. 3, Hauptstraße Nr. 33; im neuen Theatral (Kriegsplatz) Nr. 33, westliche Seite; in der Wintergartenstraße Nr. 10 beim Hausmann in Souterrain; Wintergartenstraße Nr. 14 (Wintergarten); Dresdener Straße Nr. 32 (Dresdener); bei dem königl. Hof-Controllor; Beßler Straße Nr. 28 (Dresdener); bei dem königl. Hof-Controllor; Souterrainstraße Nr. 33 (Dresdener); Hauptstraße Nr. 6-8, partiere beim Hausmann; Wintergartenstraße Nr. 6 (Wintergarten); Wintergartenstraße Nr. 13, partiere beim Hausmann; Souterrainstraße (Wintergartenstraße); Städtische Anstalt für Arbeit- und Dienst-Vermittlung (Wintergartenstraße, Souterrain) 1. Stock, werthig, eröffnet vom October 1871 bis April 1872, Mittags von 1-12 Uhr und Nachmittags von 1-6 Uhr.

Stadtbad im alten Jacobshospital in der Wintergartenstraße von früh 6 bis Abends 8 Uhr und Sonn- und Feiertags von früh 6 bis Mittags 1 Uhr geöffnet. Neues Theater. Befreiung des besten Nachmittags von 2-4 Uhr. Zu melden beim Theater-Direktor. Städtisches Museum, geöffnet von 10-3 Uhr, gegen Eintrittsgeld von 5 Sgr. Del. Bertha's Kunst-Ausstellung, Markt, Rathshaus, 10-4 Uhr. Schillerhaus in Göhlis täglich geöffnet.

Annoucen-Bureau von Bernhard Freytag 59. Neumarkt Nr. 32. U. A. Klamm's Musikalien, Instrumente- u. Leihhandlung. Piano-Nagaria u. Leihanstalt für Musik (Musikalien und Pianos). Neumarkt 14. Hobe Lila. P. Faber's Musikalien-Handlung u. reichhalt. Instrumental für Musik. Volt. Lager u. Editionen. Hauptstadt Schwarze, Gr. Bindwundenstraße 71. Sprechstunden von 8-12 und 3-5 Uhr.

Chinesische Theehandlung von Kreutzmann & Grotschel, Katharinenstr. 18. Antiquitäten, Münzen u. Briefmarken (u. s. w.) Verkauf von Alwin Zschiesche, Centralhalle. Ein- und Verkauf von Antiquitäten und Münzen bei Zschiesche & Köder, Königstraße 25. Wiener Schach u. Spielzettel von Heinz Fetsch, Grimm Steinweg 3, neben der Post.

Groscees Sortiment von Regalirten bei Herrmann Längke, Ritterstraße Nr. 5. Gophen-Bad, Dorotheenstraße 1. Römisch-irische Riefenadel-Dampfbäder für Damen täglich 1-4 Uhr, für Herren früh 8-1/2 Uhr und Nachmittags 4-9 Uhr. Sonn- und Feiertags früh 8-1 Uhr. Schwundbäden, Bismarck-, Dorotheen- und Hauptstraße zu jeder Tageszeit.

Vertical text on the right edge of the page, partially cut off, containing various notices and advertisements.